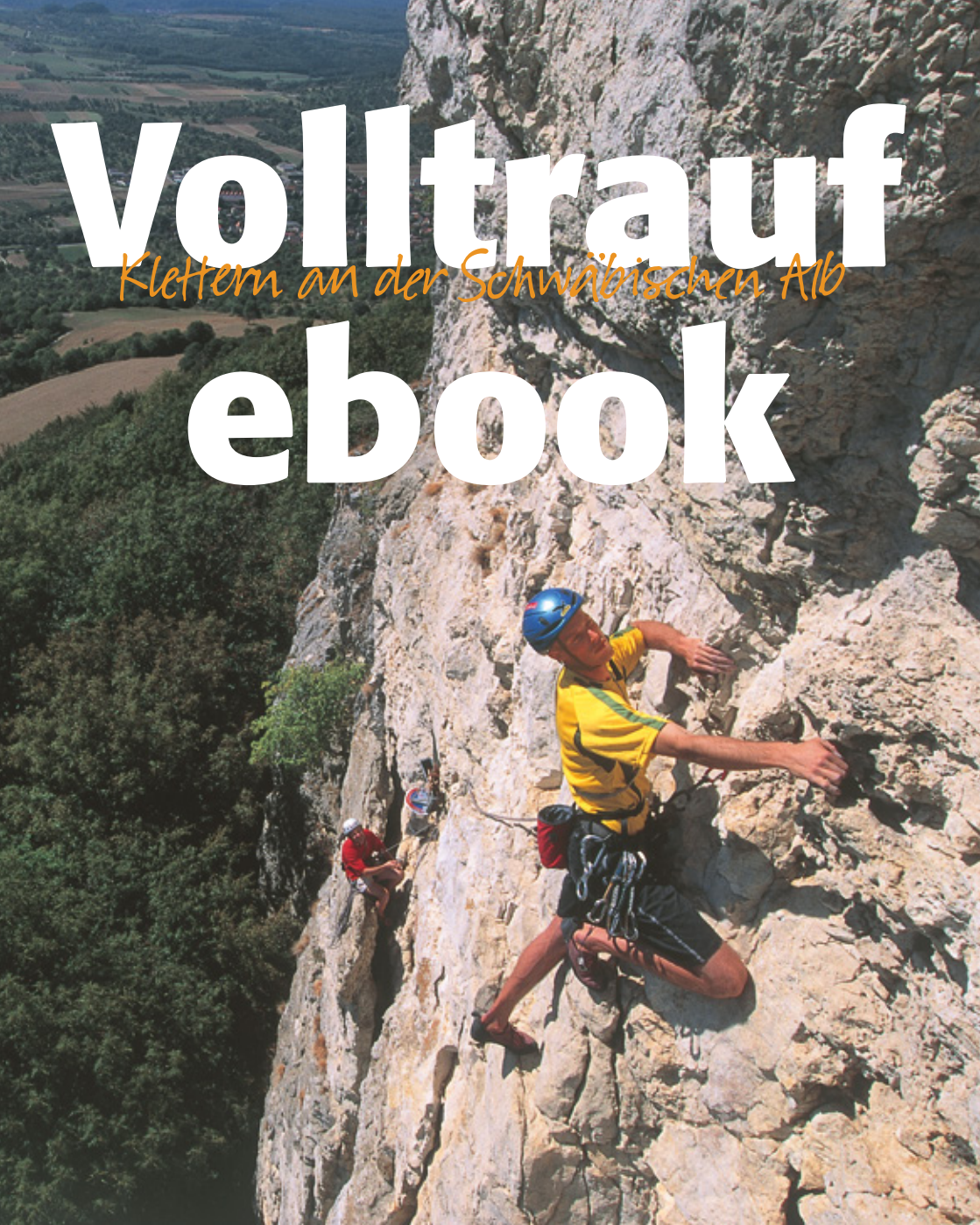
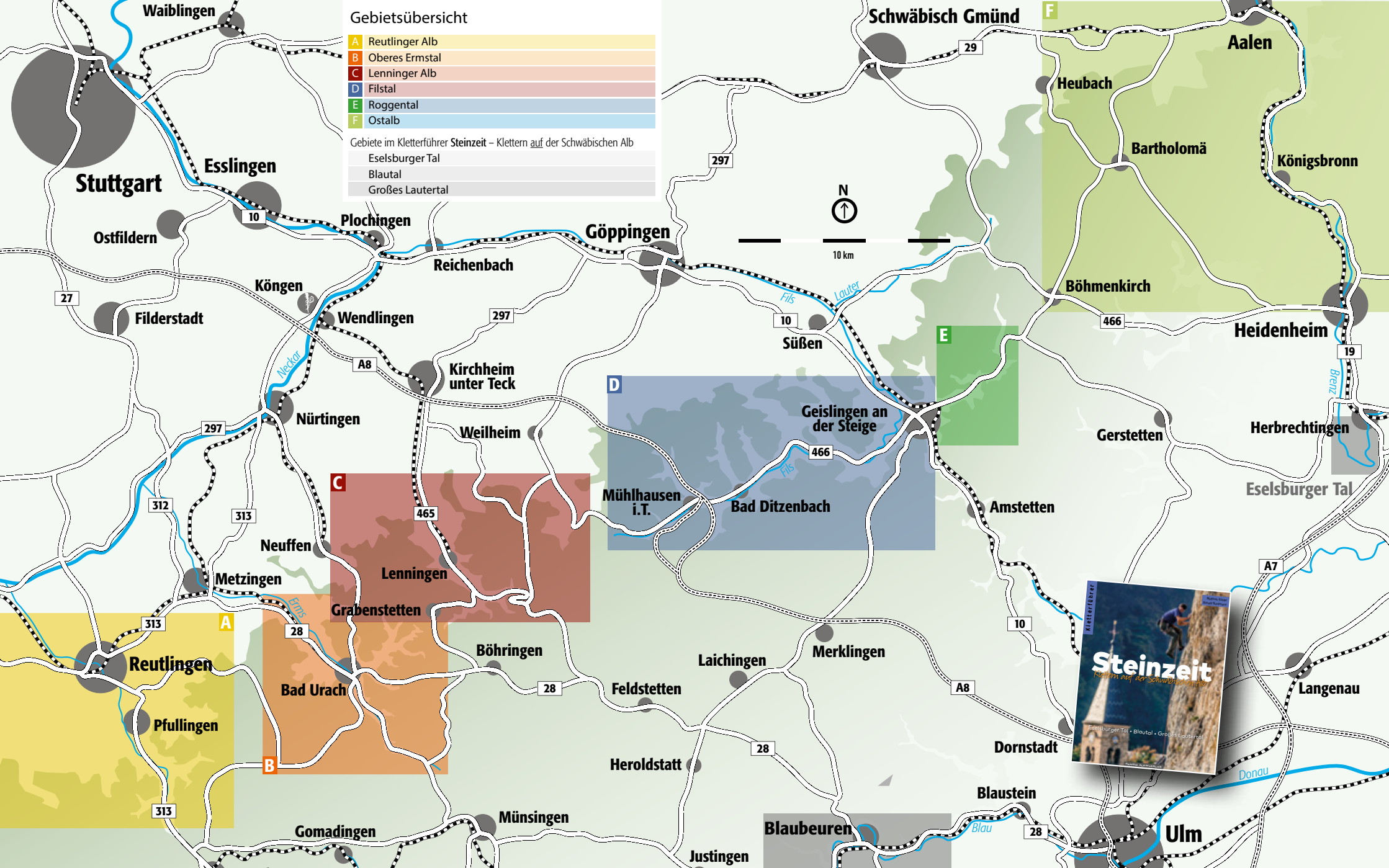


Volltrauf

Klettern an der Schwäbischen Alb

ebook



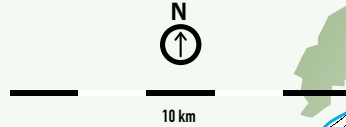


Gebietsübersicht

- A** Reutlinger Alb
- B** Oberes Ermstal
- C** Lenninger Alb
- D** Filstal
- E** Roggental
- F** Ostalb

Gebiete im Kletterführer *Steinzeit* – Klettern auf der Schwäbischen Alb

- Eselsburger Tal
- Blaual
- Großes Lautertal



Titelbild Basti Frey und Achim Pasold im *Normalweg* am Gelben Fels. I Foto: Ronald Nordmann
Bildnachweis Alle Wandfotos von Ronald Nordmann außer Seite 9 (Achim Pasold) und Seite 30/31 (Lauric Weber)

Das ebook zum **Kletterführer Volltrauf** enthält weiterführende Informationen zum Klettern am Alptrauf, die aus Platzgründen in der Druckauflage keinen Platz gefunden haben. Es finden sich Verbalbeschreibungen von Mehrseillängen-Routen, Informationen zu Felsen, die im Buch keine Aufnahme gefunden haben, sowie zu Bereichen an beschriebenen Felsen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung offiziell nicht beklettert werden können.

Die Zusatzinformationen sind analog zu den Gebieten im Buch geordnet.

Oberes Ermstal	Seite 6	B
Lenninger Alb	Seite 12	C
Filstal	Seite 24	D
Roggental	Seite 26	E
Ostalb	Seite 30	F

ebook zur 1. Auflage 2021

© 2021 by Panico Alpinverlag
Gunzenhauserstr. 1
D-73257 Köngen
Tel.: +49 7024 82780
Email: alpinverlag@panico.de

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr.

© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Rutschenfelsen sind das alpinste Klettergebiet auf der Schwäbischen Alb, alle Routen sind trotz der zum Teil bescheidenen Schwierigkeitsgrade nicht zu unterschätzen. Sämtliche Routen wurden nur sparsam saniert, oft stecken noch alte Normalhaken, mobile Sicherungsmittel und das Wissen um den Umgang damit sind absolut unentbehrlich. Nachfolgend Verbalbeschreibungen der beiden lohnenden langen Routen im rechten Bereich.

1 Höllwand (Route 1 auf Seite 84)

1. SL: 40 m/6- (5 BH, 2 NH, 1 SU, Cams)

Nach brüchigem Auftakt kurzer Riss zu Absatz (BH) und weiteren Riss (NH, Cam) zu BH am Beginn des leicht ansteigenden Linksquergangs. An Hangelschuppe (BH, Cam am großen Zacken) zu Band, weiter schräg links zu SU und weiter zu BH. Nun gerade hoch an weiterem BH und NH vorbei in den Auslauf der Höhle und leicht hoch zum Stand.

2. SL: 30 m/6- (2 BH, 2 SU, lange Schlinge für Baum)

Überhängend (oder über den Balken) zu SU und links queren (SU) in den Schacht. Diesen an Felsenfenster vorbei zum Ausgang (Wandbuch) und in Rechts-Links-Schleife an Baum vorbei zu BH. Zwischen Wandbuch und BH gibt es auch noch eine SU, über diese kann man auch gerade hoch zu BH. Steile Platzstelle (evtl. SU fädeln) und durch den folgenden Riss (BH), am Schluss links haltend, auf Band und zu Stand.

3. SL: 20 m/6 (2 BH, 1 NH, lange Schlinge für SU)

Rechts vom Stand gerade hoch (kleiner Rock, kleiner Cam) zu BH und über NH in leichteres Gelände. Leicht links haltend hoch zu einer Art SU und dem Hangelriss folgend (BH) in die Waldschrofen und hoch zu Stand an Baum.

2 Hiaslverschneidung (Route 2 auf Seite 84)

1. SL: 25 m/6 (2 BH, 3 NH, 1 SU, mittlere Cams)

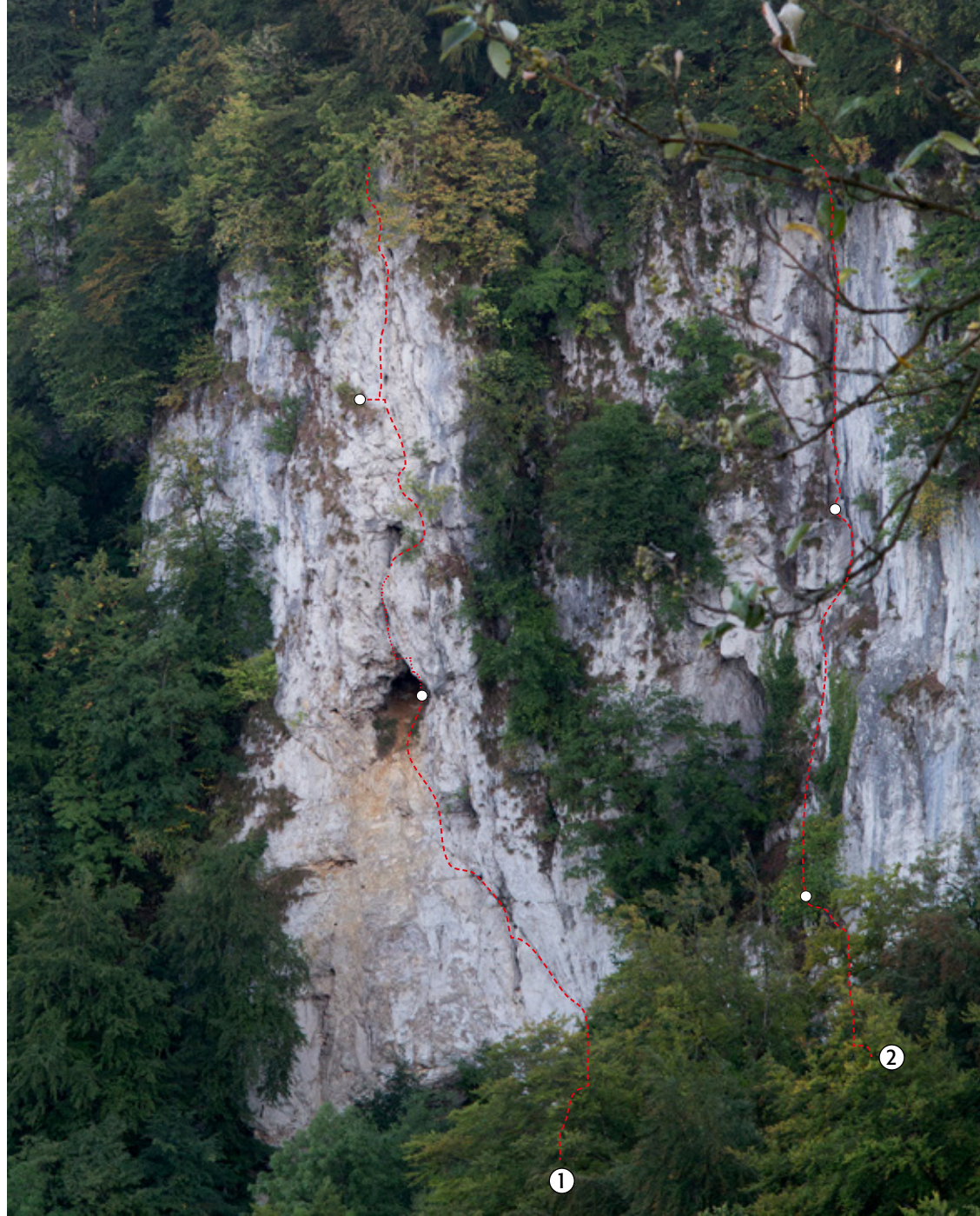
Von Absatz ca. 3 m über dem Wandfuß um eine Kante (BH hinter der Kante), kurzer Quergang in die Verschneidung und diese gerade hoch (Schlüsselstelle, 2 NH, 1 BH), dann leichter (BH) zu schrofigem Band (Cam für Nachsteiger am Beginn des Quergangs!). Dieses links querend zu Stand bei Baum und BH. Nicht am Beginn des Quergangs in den gerade hoch ziehenden Riss locken lassen.

2. SL: 30 m/5 (3 BH, 2 NH, Stopper und kleine bis mittlere Cams)

Auf dem erdigen Band fünf Meter weiter nach links und kurz hoch zu BH. Über plattigen, manchmal etwas dreckigen Fels immer eher leicht linkshaltend zu verstecktem BH links (verlängern, sonst Seilreibung), bis da hin gute Keil- und Cam-Möglichkeiten. Gerade hoch unter Steilaufschwung und diesen rechts umgehend zu BH. Ein kurzer Riss leitet auf einen guten Absatz vor der Abschlussverschneidung.

3. SL: 20 m/5+ (3 BH, 4 NH)

Durch die Bilderbuch-Verschneidung gerade hoch zum Trauf und zu Stand an Baum. Evtl. große und mittlere Cams zusätzlich – was den alten Normalhaken zuzutrauen ist, weiß niemand.

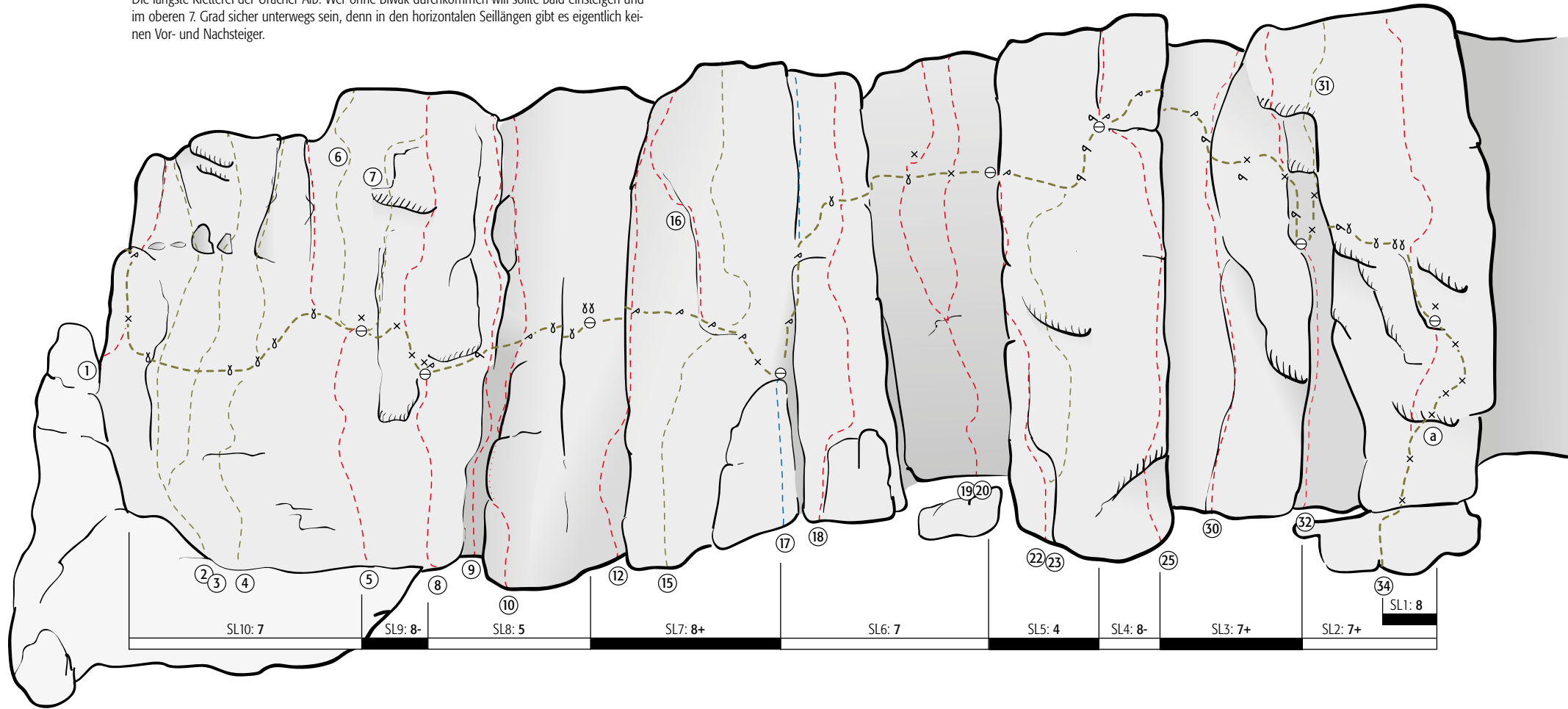


Niemandsland

8+

Sauter, Nuber 1988

Die längste Kletterei der Uracher Alb. Wer ohne Biwak durchkommen will sollte bald einsteigen und im oberen 7. Grad sicher unterwegs sein, denn in den horizontalen Seillängen gibt es eigentlich keinen Vor- und Nachsteiger.



B6 Linke Wittlinger Felsen (Buch Seite 136)

Die Linken Wittlinger sind geben von der Höhe her eigentlich keine Mehrseillängen-Routen her, aber wir haben natürlich ein Tipp für alle, die Standplatz einrichten, überschlappend weiterklettern und das ganze Alpin-Prozedere etwas einüben wollen. Dietrich Hasse, einer der Erstbegeher der berühmten Direkten Nordwand an der Großen Zinne lebte auch einige Jahre in Stuttgart. Mit Heinz Denzler eröffnete er 1966 im linken Bereich der Wittlinger den Bergdohlenweg und noch im gleichen Jahr eine Ausstiegsvariante, die den unschönen Austieg des Originalwegs vermied. Nachdem es seit Neuestem eine alternative, homogen passende Ausstiegsvariante zum Originalweg gibt, lassen sich „Alter“ und „Neuer“ Bergdohlenweg gut zu einer längeren Bergfahrroute verknüpfen.

1 **Alter und Neuer Bergdohlenweg** (Routen 18 und 19 auf Seite 143, 144)

1. SL: 25 m/6- (3 BH, 1 SU, Stopper, evtl. Cams)

Die Route startet an der einzigen Schwachstelle des Wandbereichs. Die schon etwas abgeklebte Verschneidung etwa vier Meter hoch zu Bohrhaken (Stopper bzw. kleine Cams ratsam), über die Sanduhrschlinge zu sehr guter Keilstelle und am Verschneidungsende links auf das Band. Auf diesem kurz nach links, über eine kurze steile Stelle (NH und BH) in geneigtes Gelände und nach rechts zu Stand auf dem Band.

2. SL: 15 m/6+ (6 BH, 2 SU, lange Schlinge für Baum)

Gerade über dem Stand hoch und in die Verschneidung. Den dritten BH hoch klinken, aber dann tief nach rechts queren und gerade hoch zum nächsten BH. Durch die kompakte Platte mit einer pfiffigen Stehstelle zum Umlenker und zurück auf das Standplatzband.

3. SL: 25 m/6- (4 BH, 2 SU, evtl. Stopper oder kleine Cams)

Vom Stand einige Meter horizontal nach links zu Doppelbohrhaken und weiter querend, dabei leicht ansteigend, über einen weiteren BH zum dritten BH in einer seichten Gufel. Links aus dieser und über das luftige Eck mit der Sanduhr in einen Riss (BH). Kurz hoch, aber nicht dann nicht nach rechts in die Schrofen, sondern gerade weiter in die kompakte Platte, die sich erstaunlich gut auflöst. Aussteigen und Stand an Baum.

Abstieg:

Entweder auf Trittsuren westlich vom Massiv absteigen oder – von oben gesehen – in einem leichten Linksbogen ausgesetzt auf das Band absteigen, auf das man hätte ausqueren können und von dort (BH) 30 m abseilen.



Lage Kesselfpf.	48°32.749'N 09°27.168'E
Lage Frühmessf.	48°32.687'N 09°27.713'E
Ausgangspunkt	Hochwang
Ausrichtung	N,O
Sonne	wenig
Absicherung	z.T. mit Bohrhaken
Routenanzahl	5
Niveau	1-5 6-7 8-11
Wandfuß	richtig steiler Wald

1
4

Die beiden Felsen liegen auf dem Weg zur Listnadel links im Wald, und die meisten Kletternden lassen sie auch dort liegen. Erst seitdem der Frühmessfels vor einigen Jahren freigelegt und saniert wurde, verirren sich hin und wieder kletternde Individualisten hier her.

Der Kesselfinkenpfeiler mit dem „Schatz im Silbersee“ – von der Felsqualität und der Eleganz der Kletterei her eigentlich eine Sternchentour – hat sich allerdings über die Jahre im unteren Teil stark bemoost. Um hier wieder mit Spaß zu klettern, müsste erst mal wieder etwas Putz-Arbeit geleistet werden.

Zugang

Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Wasserhäuschen, unmittelbar bevor die Hochwanger Steige den Albtrauf erreicht. Von hier aus auf schönem Wanderweg direkt am Albtrauf taleinwärts. Der Kesselfinkenpfeiler befindet sich etwa 60m nach dem markanten Kesselfinkenloch (zu Fuß etwa zwei Minuten vom Parkplatz). Zum Einstieg seilt man vom markierten Baum ab (extra Seil oder Abseilschlinge).

Der Frühmessfels befindet sich unmittelbar hinter der malerischen Lichtung (ca.15 Min. vom Parkplatz).

Wandhöhe
Schwierigkeit
Abstieg

10 bis 20 Meter

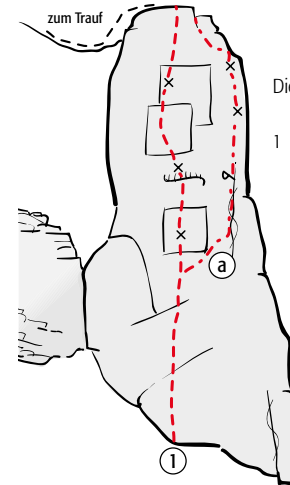
5+ bis 7/7+

Beim Kesselfinkenpfeiler kein Thema.

Beim Frühmessfels vom Ausstieg auf Trittspur über den Grat zum Trauf und ggf. zurück zum Einstieg.

Naturschutz

Am Naturdenkmal Kesselfinkenloch darf nicht geklettert werden.

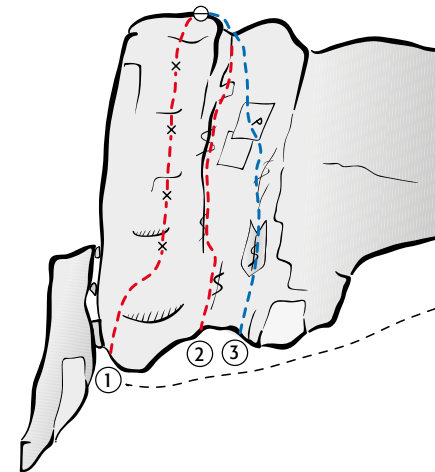


Die Routen am Kesselfinkenpfeiler

- 1 **Schatz im Silbersee** 7+ Pasold, Pelger, Hofstädter 1980er
Sehr schöne, anhaltend anspruchsvolle Wandkletterei an wulstigen Leisten.
a **Helmut Kohl** 6+/7- Pelger, Pasold, Hofstädter 1980er
Der Fels an der Kante ist deutlich stärker verwittert als links in der Wand.

Die Routen am Frühmessfels

- 1 **Total daneben** 7- Pasold, Pelger 1980er
Plattiger Pfeiler mit guten Bewegungen. Saubere Stehtechnik zahlt sich aus.
2 **Auf die Schnelle** 6+ Vatter, Pasold 1980er
Komplett cleane Finger- und Handrisskletterei. Mit Cams gut abzusichern.
3 **Welcome to Hessigheim** 5+ Hofstädter, Pelger, Pasold 1980er
Nett, aber recht kurz. Zusätzliche Sicherung mit Keilen und Cams.



Mit einem langen Seil können die gerade hochziehenden Routen im rechten Wandbereich umgelenkt werden. Die beiden Klassiker, mit ihren langen Quergängen, klettern man aber sinnvollerweise bzw. zwingend mit einem Zwischenstand auf der großen Schuppe: einem der besten Standplätze auf der gesamten Alb. Und zum gesamten Flair des Felsens passt „Stand! Seil ein! Nachkommen!“ perfekt.

1 Reesweg (Route 12 auf Seite 236 bis 238)

1. SL: 35 m/6- (3 BH, 1 NH, Stopper, evtl. Cams)

Der Einstieg befindet sich ca. 10 m links unterhalb der Veronikahöhle. Über gängiges, etwas brüchiges Gelände zu BH, weiter hoch (NH) zu Bäumchen und zum 2. BH auf der Kante. Ziemlich brüchig um diese auf ein breites Band und nach rechts zu BH (Zwischenstand möglich). Nun ziemlich frei die Rissverschneidung hoch, die die Wand mit der vorgelagerten Schuppe bildet (Stopper, Cams).

2. SL: 15 m/6 (4 BH, 2 NH)

Vom Standplatz auf der Schuppe schräg links (BH, NH) zu grauen Platten und gerade hoch (BH, NH) zu Überhang. Luftig (BH) über diesen und über einen weiteren BH zum Ausstieg.

2 Normalweg (Route 16 auf Seite 238)

1. SL: 25 m/5+ (2 BH, 1 SU, Stopper und Cams)

Die Route startet etwa 10 Meter rechts der Veronikahöhle bei einer Rissverschneidung. Durch diese zum hoch sitzenden ersten großen Ringhaken. Der vorher rechts lockende Bohrhaken gehört zur Route „Das gelbe Rauschen“ und kann unangenehmen Seilzug erzeugen, besser mit Stoppern und/oder Cams selber absichern. Vom Ring kurzer Riss auf den Absatz zum zweiten Ring. Entlang der rechten Rissverschneidung (gute Keilstellen) so weit hoch, dass man nach kurzem Linksquergang nur noch kurz auf den Kopf der riesigen, abgespaltenen Schuppe klettern muss. Dort Standplatz.

2. SL: 20 m/5+ (3 BH, 3 NH)

Von der Schuppe schräg rechts hoch zu dem markanten Loch und zum BH darüber. Noch kurz hoch und nach rechts auf das Band. Von diesem Ende steil aber gutgriffig hoch (NH) zu Öse und weiter nach rechts queren zu verstecktem gutem Griff (NH). Sehr luftig über die letzte Steilstelle in geneigteres, plattiges Gelände und zunehmend leichter zu Stand auf der rechten Felschulter.

Abstieg:

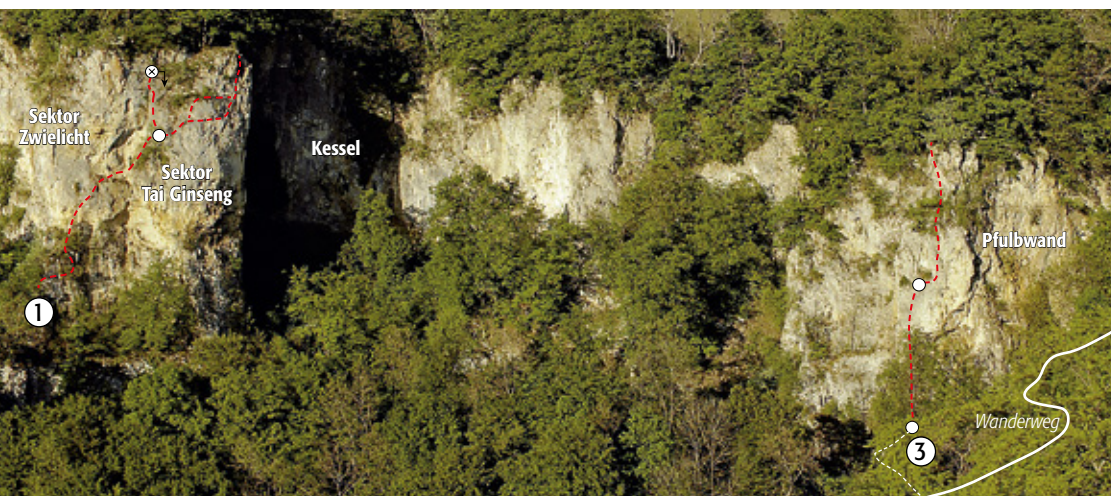
Auf Trittsuren am Oberen Fels vorbei absteigen und am Fuß des Unteren Fels vorbei wieder Hauptfels.



Die Kesselwand ist zwar breit, aber nicht so hoch, dass es notwendig wird, Routen in mehreren Seillängen zu klettern. Es sei denn, man klettert nicht senkrecht hoch, sondern horizontal. Wie etwa bei der Verbindungsführe von der Sylphenwand zum Kessel, einem langen Quergang, der die äußerst rechten Routen des Sektors „Zwielicht“ mit den Fragmenten einer alten Route aus den 1960er-Jahren verknüpft, die vermutlich durch den höchsten Wandteil links der Kesselkante führte.

Früher wurde auch die „Alte Kesselwand“ in zwei Seillängen geklettert, aber damals trug man sich dort auch noch in ein Wandbuch ein. Inzwischen ist das Wandbuch *tempi passati* und Zwischenstand macht kaum noch einer. Wer allerdings den „Knödlerausstieg“ vorhat (... mit dem man die Kesselwand für zwingend 5+ bekommt), tut sich mit zwei kurzen Seillängen eventuell leichter.

Die dritte Route mit Mehrseillängen-Touch leitet über den schwach ausgeprägten Pfeiler der die Talseite von der schattigen Wand trennt, die zur Pfulbschlucht weist. Knackpunkt ist bei „Land in Sicht“ der recht spezielle Zugang zum Einstieg, die Route selbst ist anspruchsvoll, abwechslungsreich und absolut lohnend.



1 Verbindung Sylphenwand-Kesselwand (Route 6b auf Seite 278)

1. SL: 25 m/6+ (4 BH, 1 NH)

Bis zum 2. BH von „Der scharfe Blick“, weiter über die „Frühlingsvariante“ und nach deren erstem BH schräg rechts hoch auf das Band zu BH (evtl. Zwischenstand). Weiter rechts querend an langem, eingeklebtem Normalhaken vorbei in eine Rinne und durch diese in leichter, aber sehr brüchiger Kletterei zu Stand auf einem Pfeilerkopf (BH).

2. SL: 12 m/6+ (2 BH)

Nun unbedingt „Captain Link“ mitnehmen. Dazu über den löchrigen Pfeiler bis zum zweiten BH, knapp über diesem kurz links, hoch zum Umlenker und zurück auf den Pfeilerkopf.

3. SL: 20 m/5+ (2 BH, 2 NH)

Rechts ansteigend (zwei sehr alte NH) zu Absatz und zu BH unter einer Platte über einem Überhang. Entweder über die Platte zu Band (BH) und horizontal nach rechts zur Ausstiegsverschneidung queren, oder unterhalb des Überhangs zu NH, weiter rechts zum letzten BH von „Die Kraft der zwei Herzen“ und zur Ausstiegsverschneidung hochsteigen. Durch diese (evtl. Stopper) auf den Felskopf, auf den auch die „Kesselwand“ aussteigt.

2 Kesselwand mit Knödlerausstieg (Routenkombination 7 und 10 auf Seite 280)

1. SL: 20 m/6+ oder 5+/A0 (3 BH, 2 NH)

Einstieg in dem großen Wandwinkel, wo der linke Teil der Kesselwand die einzige Schachstelle bietet. Über eine geneigte Platte mit schönen Löchern achtsam zum hoch sitzenden großen Ring. Von diesem einen Schritt nach links und gerade hoch (sehr abgeschmiert!) zu Henkel (NH) und auch mit Hakenhilfe anstrengend in geneigtes Gelände. Linksquerend an Bohrhaken vorbei und über die relativ leichte, aber umsichtig zu kletternde Wandstufe frei zu Stand auf breitem Band.

2. SL: 20 m/5+ (3 BH, 3 NH)

Vom Stand schräg rechts über die Rampe (einzementierte alte NH), an deren Ende rechtshaltend in der Wand (BH) bis neben den sogenannten „Galgen“ (Überbleibsel von Sturzversuchen aus den 1960er-Jahren). An Ringhaken vorbei gerade durch den schönen Riss (evtl. Stopper oder kleine Cams) und kurz rechts zu BH am Beginn des Ausstiegsrisses. Durch diesen an BH vorbei zum Trauf.

3 Land in Sicht (Route 1 auf Seite 291)

Zustieg

Auf dem Wanderweg durch die Pfulbschlucht (Zustieg zum Kessel) bis zum Ende des Drahtseils. Durch steilen Wald linkshaltend bis zum Wandfuß und schräg rechts in leichter Kletterei (erst grasig, dann brüchig) zu Stand an Baum. Alternativ vom markanten löchrigen Felskopf auf den die Route aussteigt zweimal 20 m über die Route abseilen. Bei entsprechender Ortskenntnis die angenehmere Möglichkeit.

1. SL: 20 m/7+ (4 BH, 1 NH)

Über anfänglich gelben Überhang (BH, NH) in Riss und durch diesen (Fixkeil) zu Platte. Durch diese (Schlüsselpassage gleich zu Beginn, dann anhaltend, drei BH) in toller Kletterei zu Stand in Gufel. Wenn man am Startüberhang an den Baum spreizt und sich am ersten Bohrhaken der Platte etwas links hält deutlich leichter (7-/7).

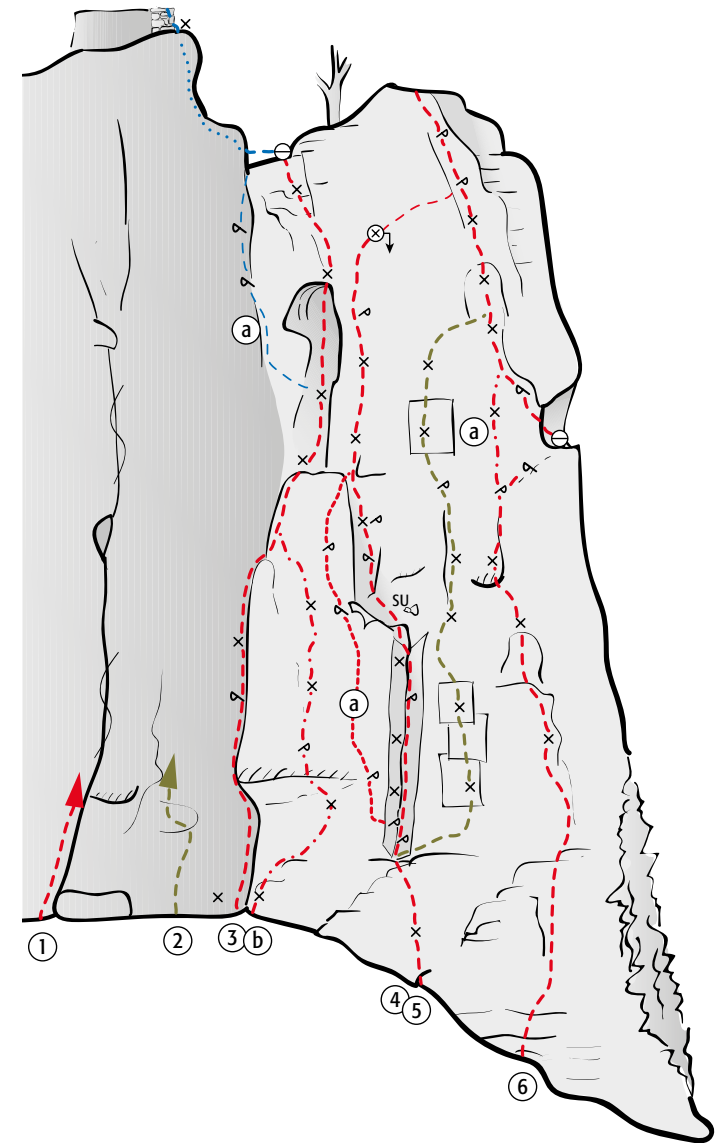
2. SL: 20 m/6- (FK, BH, NH, SU)

Rechts aus der Gufel (Fixkeil), hoch zu BH und großgriffig steil in schrofiges Gelände. Weiter zu kurzem Pfeiler, über diesen (NH) zu Absatz und über tolle Löcher (SU) auf den Felskopf.



Felsen erfüllen im Leben von **Wanderfalken** viele Funktionen: An den Horstplätzen werden Eier abgelegt und die Jungfalken aufgezogen, von Ansitzwarten wird das Jagdrevier kontrolliert, auf Rupfkanzeln werden die geschlagenen Vögel zerlegt, und bei Nahrungsüberschuss können in den Felsen auch versteckte Beutedepots angelegt werden. Entsprechend vielseitig sind auch die Spuren, die Falken am Fels hinterlassen: Nahrungsreste, Federn, Ringe von Brieftauben, Kotschoten und Gewölle aus unverdaulichen Nahrungsresten wie Knochen. Auch bei der Namensgebung von Kletterrouten hinterlassen die Vögel ihre Spuren: Falkenriss, 6- Foto Dietmar Nill

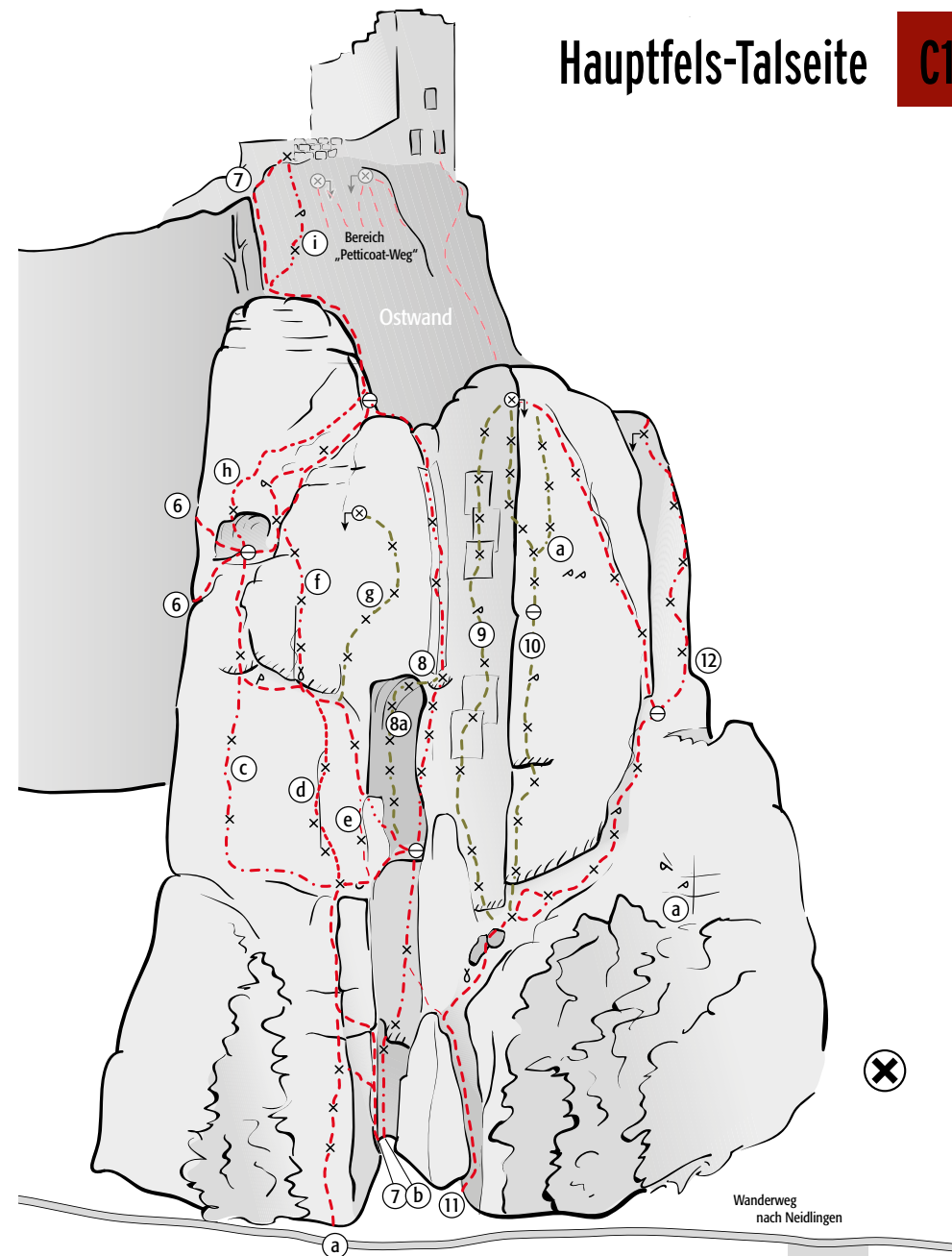
- 1 **Gelber Riss** 6+
Markanter Riss, der selber abgesichert werden muss.
- 2 **Bauerföhre** VI, A1 Bauer und Gef. 50er
Die Haken fehlen fast komplett und die Route ist nicht begehbar. Der Beginn sieht nicht so toll aus, aber eine Sanierung würde sich trotzdem lohnen.
- 3 **Falkenriss (Horstweg)** 6- Rees und Gef. 30er
Der Piazzriss muss weitgehend selbst abgesichert werden. Crux erst oben.
 - a **Linker Ausstieg** 4+ Mathies, Bittlingmeier 60er
Extrem brüchig und schlecht gesichert, nur der Vollständigkeit halber aufgelistet.
 - b **Wandvariante** 7-
Gute Einstiegsvariante zum *Falkenriss*, dürtig gesichert, mittl. Rocks sinnvoll.
- 4 **Oktoberriß** 7 Mathies, Bittlingmeier 60er
Trotz einiger Bohrhaken immer noch anspruchsvolle Verschneidungskletterei.
 - a **Dicker Hahn in fetter Henne** 7- Kolbe vug 90er
Neue Variante im Stil der alten Meister. Ein Stopper 5 ist zwingend notwendig.
- 5 **Agamemnon's Abschied** 8- Holst und Gef. 80er
Großer Weg mit tollen Platten und einer gewagten kippeligen Einzelstelle.
- 6 **Impotenzweg** 6+, 6+ Georgii und Gef. 60er
Großzügige Kletterei mit etlichen interessanten Stellen. Unten Keile sinnvoll.
 - a **Direktvariante** 6+
Nicht zum Stand der *Linken Höhlenwand* sondern einfach gerade weiter.





- 6 **Impotenzweg** 6+, 6+ Georgii und Gef. 60er
Verläuft nur kurz in der Talseite und ist im Topo der Westseite dargestellt.
- 7 **Linke Höhlenwand *** 4+, 6, 5, 3 Eisenmann und Gef. 30er
1.SL original recht frei. Die ausgesetzte Crux ist auch 5+,A0 möglich.
 - a **Überholspur** 6-
Besser als der Originaleinstieg, startet direkt vom Wanderweg.
 - b **Made in Germany** 6- Kontermann, Schneid 2006
Von hinten aus der kleinen Höhle. Definiert an der rechten Höhlenseite 7.
 - c **Chicken McNugget** 7 Nordmann, Nordmann 80er
Etwas gefährliche Kletterei an heikler Schuppe. Direktzustieg von unten möglich.
 - d **Climb Clux Clan Verschneidung** 6+ Pasold, Schweizer 80er
Kurze gute Direktvariante, mit der der Stand in der Großen Höhle umgangen wird.
 - e **Abkürzungsvariante** 5-
Umgeht in homogener Schwierigkeits den ersten Stand in der großen Höhle.
 - f **Furz im Sturzflug** 7+ Nordmann, Nordmann 80er
Kurzer harter Piazzriss.
 - g **Mental Pitstop** 9-/9 Zeidelhack 2005
Vom Furz rechts weg unter das Dach und durch den Überhang. Athletik pur.
 - h **Schnapsidee** 8-
Komisch gesichert, mies zu klinken, kaum geklettert. Eben eine Schnapsidee.
 - i **Bergführerausstieg** 7 Bässler und Gef. 70er
Knackiger Direktausstieg zum Burgmäuere. Schlüsselstelle die Startquerung.
- 8 **Rechte Höhlenwand** 6 Rees und Gef. 40er
Superklassiker mit luftigem, griffigem Überhang. Mit Hakenhilfe V+,A0.
 - a **Dachvariante** 8
Von hinten aus der großen Höhle. Tolle Kletterei an großen Griffen, super gesichert.
- 9 **Full Tilt Boogie (Josephle) *** 8+ Kienzle u. Gef. 50er, Neding 80er
Eindrucksvolle, leicht überhängende Platte. Hammertour.
- 10 **La Paz Kante** 7+, 8+/9- Seibold 60er, RP Zeidelhack 2006
Schnittige Felsfahrt mit Exposition. Bis zum Stand eine ideale Regentour. Die lang umworbene 2.SL (*Vamos à La Paz*) wurde in der Linie etwas verändert.
 - a **El Paso** 8- Kolbe, Faber 90er
Die Fortsetzung der *La Paz Kante* für die kraftmäßig Minderbemittelten.
- 11 **Schräger Riss** 7-, 5+ Rees und Gef. 40er
Ab der Querung anhaltend schwer. 2. SL recht frei, großer Cam sinnvoll.
 - a **Cognacwandl** A1 Mathies solo 60er
Variante, die gegen die Kraft des Efeus keine Chance hatte.
- 12 **Südkante** 7-
Der obere Teil bietet sich als gleichwertige Alternative zum *Schrägen Riss* an.

■ Basti Frey in *Mental Pitstop* (9-/9).



Neidlingerfels

Lage	48°34.232'N 09°35.072'E
Ausgangspunkt	Neidlingen
Ausrichtung	O
Sonne	Nachmittags
Absicherung	gut mit Bohrhaken
Routenanzahl	17
Niveau	1-5 3 6-7 7 8-11 5
Wandfuß	ebenes Unterholz

Zugang

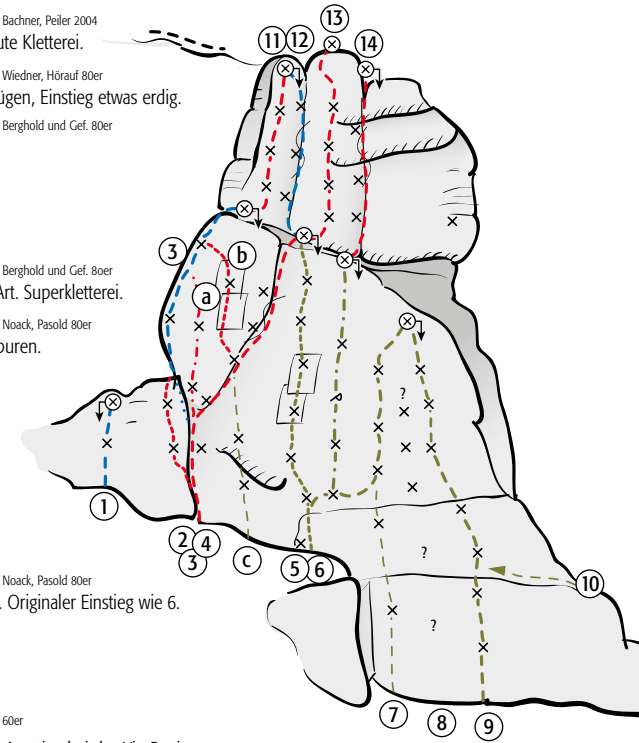
Mit seinen raffinierten Plattenrouten durchaus ein ernstzunehmendes Ziel für Leute, die richtig klettern können. Der auffallend schwarze Kalk in der unteren Wandhälfte ist ausgesprochen plattig und fest, die Klettereien technisch sehr anspruchsvoll und höchst interessant.

Allerdings war der Fels in den letzten Jahren ganzjährig gesperrt und auch davor nur sporadisch besucht, was dazu geführt hat, dass man sich im Dschungel am Wandfuß fühlt wie beim Zustieg zu einem venezuelanischen Tepui.

Auf der Neidlinger Steige in Richtung Schopfloch/Wiesensteig bis zum Trauf und dort links auf den Wanderparkplatz. Entlang der Neidlinger Steige in 5 Minuten wieder zurück zu dem ehemaligen Steinbruch, der sich links der Straße versteckt (die Wand war bei der Auffahrt kaum zu sehen) und dschungelkampfmäßig zum Wandfuß. Alternativ vom Abzweig auf den Parkplatz auf dem asphaltierten Feldweg ca. 500m Richtung Reußenstein und auf schlecht sichtbarem Weg rechts ab und am Strommasten 45 vorbei zum Trauf. Noch kurz am Trauf entlang weiter, bis ein ausgesetzter Grat auf den Felskopf (dort Abseilhaken) leitet (ca. 10 Minuten).
Wandhöhe 25 Meter
Schwierigkeit 6- bis 8
Abstieg bei allen Routen muss umgelenkt werden
Naturschutz Der Fels ist aus Naturschutzgründen von 1.1. bis 31.7. gesperrt, in den letzten Jahren war die Sperrung allerdings – wie beim Römerstein – ganzjährig.
Man informiere sich auf felsinfo.alpenverein.de

Wandhöhe	25 Meter
Schwierigkeit	6- bis 8
Abstieg	bei allen Routen muss umgelenkt werden
Naturschutz	Der Fels ist aus Naturschutzgründen von 1.1. bis 31.7. gesperrt, in den letzten Jahren war die Sperrung allerdings – wie beim Römerstein – ganzjährig. Man informiere sich auf felsinfo.alpenverein.de

- Kleinigkeit** 5
Wenn man das Seil schon ausgerollt hat, kann man auch da noch kurz hoch.
- M.H. der unerreichbare Maßstab** 6- Heinkel 80er
Knapp links der Kante des Vorbaus, ideal als Einstieg für den Garten Eden.
- Garten Eden** 5 Bachner, Peiler 2004
An der gestuften linken Kante schöner Fels und gute Kletterei.
- Via Regine** 6- Wiedner, Hörauf 80er
Eigenartige Rissklettereien mit außergewöhnlichen Zügen, Einstieg etwas erdig.
 - Kleine Hexe** 6+ Berghold und Gef. 80er
Nicht links auskneifen.
 - Wandvariante** 7-
Etwas definiert, aber dafür bester Fels. Tüftelig.
 - Direkteinstieg** ?
Spotten sinnvoll.
- Lasst die Puppen tanzen *** 8- Berghold und Gef. 80er
Wand- und Plattenklettereien der ganz besonderen Art. Superklettereien.
- Nicht links geschaut ...** 8- Noack, Pasold 80er
... geradeaus und hoch. Meist entlang feiner Riss Spuren.
- Irrtanz der Psychosen** 8 Noack, Pasold 80er
Technisch anspruchsvolle Kletterei an bestem Fels. Originaler Einstieg wie 6.
- Projekt
- Rechter Plattenweg** 8-
Immer gerade durch die kleingriffigen Platten.
- Quergang** 8- 60er
Die erste Route am Fels erkennt man kaum mehr. Ausstieg bei der *Via Regine*.
- Den letzten beißen die Hunde** 7
Steiler Pfeiler mit recht passablem Fels. Crux vom letzten BH zum Umlenker.
- Linker Riss** 5+
Ideale und homogene Fortsetzung der
- Power Akku** 7+
Definiert zwischen den Rissen bleiben. Wer unten ausspreizt klettert eine 7-.
- Horst Riss** 6 Heinkel 80er
Einstieg knapp links vom künstlichen Horst. Schlüssel der Start in den Riss.



Wie nahezu alle anderen großen Kletterziele der Schwäbischen Alb sind auch die Langen Hausener Felsen und der unmittelbar daran anschließenden Walfisch halbjährig gesperrt, bieten aber üblicherweise ab dem 16. Juni großzügige Kletterfahrten mit alpinem Anstrich. Etliche Routen mehr als die drei nachfolgend detailliert Beschriebenen verlangen einen Zwischenstand. Vorgestellt sind die drei großen Klassiker, wobei wir am Walfisch auf Anregung von Heinz Buchmann (der auch die Beschreibungen beigesteuert hat) abweichend von der Liste auf Seite 22 im Buch statt der „Ele-Führe“ den „AKN-Pfeiler“ vorstellen – den potentiellen Klassiker.

1 Großer Pfeiler (Route 12 auf Seite 360)

Einstieg gemeinsam mit dem „Dülferriss“ bei betoniertem Bohrhaken, abblättrender Fels führt zum ersten Bohrhaken. Von dort nach rechts, klicken und nochmals leicht rechts, bevor es senkrecht nach oben an den Ringhaken geht. Die folgende Rechtsquerung ist durch die vielen Begehungen und die Griffmulden im weichen Fels vorgegeben. Felspuristen lassen den nachträglich geklebten Bohrhaken am Ende des Quergangs aus, bevor es an großen Schuppen nach oben geht. Die fast schwarze Verschneidung führt direkt zu dem Band, auf welchem sich der Standplatz mit dem Wandbuch befindet (zusätzliche Absicherung mit mobilen Klemmgeräten). Die zweite Seillänge verspricht besten Fels, es geht meist geradeaus hoch. Das Dach wird von rechts in die Verschneidung kletternd überwunden. Dieser folgen bis zum Standhaken hinter der Eibe. Ab dem Dach besteht kein Sichtkontakt mehr zum Sichernden. Von der Eibe leicht über den Felskopf zum Albrauf.

2 Rees Weg (Route 26 auf Seite 362)

Die erste SL wird von der offensichtlichen Verschneidung klar vorgegeben. Gleich die ersten Meter sind für einen Fünfer recht athletisch, danach heißt es meist spreizen und wenn nötig zusätzliche Sicherungen legen. Am Ende der Verschneidung etwas sandig rechts halten zu Standplatz am Wandbuch. Von dort erst linkshaltend über zwei Aufschwünge bevor es ziemlich gerade in fast schon Kaminkletterei nach oben geht. Stand an zwei Bohrhaken auf dem Felskopf des Schwänzerpfeilers. In der zweiten Seillänge lässt man sich gerne nach links an die „Feierabendkante“ verführen. Diese ist einen Ticken schwerer, dafür stecken zur Zwischensicherungen ein paar Bohrhaken – eigentlich die schönere Variante.

3 AKN-Pfeiler (Route 11 auf Seite 364)

Zwei Meter rechts der Gufel befindet sich der Einstieg, die Bohrhaken der neueren Generation sind gut zu erkennen. Bis zum fünften Bohrhaken etwas schlängelnde Linie, die im Blätterteig immer den festen Fels sucht. Ab dem fünften Bohrhaken dann guter gelber Fels. In einer kleinen Links-Rechts-Schleife zum nächsten Bohrhaken. Gerade hoch, bevor der Überhang rechts an der Kante geklettert wird (bis hier her Cams 4 oder 5 möglich jedoch nicht zwingend erforderlich). Nun wird es leichter, Genießer machen am nächsten Ringhaken nach ca. 22 Metern Stand. Danach an großen Griffen, Auswaschungen und kleinen Höhlen folgend, bis zum nächsten Stand unterhalb der „Opa-Platte“ an großem Loch. Die letzten drei Meter sind nochmals fordernd, der gute Griff unterhalb des Aufschwungs kann als Sanduhr gefädelt werden. Diese zweite Seillänge hat knapp 20 Meter. Nun über die rechten Bohrhaken an der Platte hoch zur markanten Abschlusskante. Die letzten beiden Meter hoch auf den Felskopf können bei Feuchte unangenehm sein – sauber stützen. Die Locals erreichen den Einstieg der Route, indem sie an einem 80-m-Seil einfach abseilen. Dieses Seil erleichtert dann den Ausstieg. Wer nervlich an seinen Grenzen kommt, quert vor der Abschlusskante nach links zum üblichen Ausstieg.



Einer der herausragenden Albfelsen mit Mehrseillängenrouten ist der Himmelsfels. Nur im Frühjahr und nur von der gegenüberliegenden Talseite aus sieht man die ganze Größe des wuchtigen Brockens so wie auf dem Bild nebenan. Vom Tal gesehen verbirgt sich im Sommer, wenn der Fels beklettert werden darf, die untere Wandhälfte im dichten Buchenwald und lässt die Dimensionen nur erahnen.

1 Himmel links (Route 2 auf Seite 424)

1. SL: 40 m/6 (8 BH, 1 NH, Stopper oder kleine Cams)

Die ersten 12 Meter auf der „Wackerföhre“ bis zu dem großen Ringhaken. Bei diesem sofort nach links und in einem eleganten Links-rechts-Bogen, der dem besten Fels folgt, bis zu einem ersten Stand. Von diesem deutlich leichter über grobblockiges Gelände (Keile) rechts ansteigend zum zentralen Standplatz.

2. SL: 20 m/6+ (5 BH, 1 NH)

Vom Stand nach links um eine kleine Kante. Über schmale Rampen weiter links bis unter die schwarz-weiße, senkrechte Platte. Hier an guten Griffen unter einen kleinen überhängenden Block. Dieser kann am leichtesten links umklettert werden und schon steht man am Stand unter der steilen Abschlusswand.

3. SL: 30 m/7- (3 BH, 1 NH)

Vom Stand über feinsplittriges Gestein rechts hoch auf einen Absatz. Sofort wieder nach links wenden und in sehr diffiziler Kletterei in die Abschlusswand. Diese einige Meter gut gesichert aber stark abdrängend senkrecht nach oben und über Schrofen (Vorsicht: Steinschlag) auf den Gipfel. Hier Stand an riesiger Buche bei Bank.

2 Wackerföhre (Route 4 auf Seite 424)

1. SL: 25 m/5+ (4 BH, wenige alte NH, evtl. Stopper und kleine Cams)

Über ein meist etwas erdige Rampe schräg rechts ansteigen und zum ersten BH (DAV-Lasche) am Beginn einer gerade hochziehenden Rissfolge. Dann in steiler werdender Kletterei (BH) zu großem Ringhaken, an dem der „Himmel links“ abzweigt. Zunehmend steil und luftig in geneigtes Gelände und durch die nach rechts offene Verschneidung bis zum Standplatz in der Höhle.

2. SL: 35 m/5+ (9 BH, SU-Schlinge)

Zunächst horizontal nach rechts queren (BH) und ansteigend um das Eck (BH dahinter). Griffigen Strukturen folgend (2 BH) bis in ein Loch (Ringhaken). Kleingriffig kurz nach rechts und nun leicht linkshaltend hoch in die kompakte Platte in Richtung des hoch steckenden Bohrhaken, unter dem man noch eine Sanduhr fädeln kann. Über den BH auf das „Eybacher Band“ (evtl. Zwischenstand). Von diesem ca. 15 Meter insgesamt leicht ansteigend bis knapp vor die rechte Kante der Talwand (2 BH, zum Teil brüchig) zu Stand auf dem Grasband (Wandbuch).

3. SL: 35 m/5+ (3 BH)

Nach rechts um die Kante (BH) und leicht ansteigend an herrlichem Fels zum etwas versteckten nächsten BH. Hoch zu bewachsenem Hang und über diesen hoch bis zu Trittspur (evtl. Stand an Baum), auf der nach rechts zum Wanderweg gequert werden kann. Schöner nach links, durch eine kurze Rinne in die Gipfelschrofen und über den rechten Grat (BH) auf den Gipfel und zu Stand an der Wanderbank.

Abstieg:

Rückseitig zum Wanderweg und über diesen bzw. den Zustiegsweg zurück zum Wandfuß.



Roggenstein (Buch Seite 442)

Das Ensemble aus Roggenstein und Roggennadel ist fraglos das populärste Kletterziel im Roggental. Während sich andere hohe Felsen im Tal oben am Trauf oder in Seitentälern ein wenig verstecken, sticht die markante Felsgestalt schon bei der Fahrt mit dem Auto durchs Roggental Jedem ins Auge.

1 Roggenfeiler (Route 4 auf Seite 443)

1. SL: 40 m/6 (10 BH, Cams)

Vom Einstieg weg ungesichert über kurze Stufen, rechts an einer Eibe vorbei, zu einem ebenen Plätzchen am Beginn der markanten Rissverschneidung (geklebter Ring). Diesen Riss zunächst an der linken Seite, dann im Riss selber ungesichert hinauf (Cams möglich), bis nach ca. 5 m gute Strukturen nach rechts hinausleiten (erster BH). Weiter rechts ansteigend auf ein Bändchen, und von hier über einen Bauch (BH) gerade hinauf an den Pfeiler. Ab hier nun den Haken folgend, immer etwas rechts und links den leichtesten Weg suchend, den Pfeiler hinauf. Einen markanten diagonalen Riss rechts der Haken überqueren, weiter an größer werdenden Strukturen, und über den Pfeilerkopf zum Standplatz an der Wand dahinter.

2. SL: 30 m/6+ (5 BH, evtl. Stopper oder Cams)

Vom Stand leicht absteigen queren (BH-Laschen), und am Ende des kleingriffigen Querganges (Schlüsselstelle) den Riss gerade hinaufklettern. An dessen Ende nach rechts auf einen Pfeilerkopf (BH). Von dort gerade, dann rechts hoch auf ein Band und zum Beginn einer steilen Rissreihe, die durch die Gipfelwand leitet (BH). Die Risse 6 m hinauf (evtl. Stopper oder Cams) bis zum Ring auf dem Gipfel.

2 Direkter Roggenfeiler (Route 5 auf Seite 444)

1. SL: 40 m/7- (12 BH)

Alternativer Einstieg direkt vom tiefsten Punkt der Kante. Über drei BH in typischer Roggen-Wandkletterei gerade hoch zum oben erwähnten Bauch der Originalführe und über diese weiter.

Abstieg

Die Route kann nach der ersten Seillänge beendet werden, eine Trittspur leitet in nördlicher Richtung zurück zum Einstieg. Vom Gipfel kann rückseitig leicht abgestiegen werden.



Wie an fast allen großen Felsen der Schwäbischen Alb kollidieren auch am Rosenstein-Ostfels die Interessen von Kletternden und Greifvögeln und entsprechend ist auch der Ostfels vom 1. Februar bis zum 15. Juli gesperrt, die Ausstiege im linken Wandteil noch zwei Wochen länger. Im Herbst ist er dann für alle, denen der Sinn nach längeren Routen steht, allererste Wahl.

1 Falkenwand (Route 3 auf Seite 496)

1. SL: 20 m/4 (Schlinge)

Über schrofiges Gelände zum Kreuz und rechts daran vorbei (BH) zu Stand in der Gufel.

2. SL: 15 m/6+ (3 BH, 3 NH)

Leicht links absteigen zu BH und unter dem Dach herrlich ausgesetzt weiterqueren (BH, 2 NH). Nach 15m über einen kleinen Bauch (BH) hoch zum Standplatz.

3. SL: 15 m/7+ (2 BH, 4 NH)

An kleinen Löchern erst leicht links klettern (NH), dann hinauf an die größeren Löcher (BH, NH). Nun vier Meter nach rechts queren (BH) zu NH und gerade hoch über einen weiteren NH zum Stand.

4. SL: 20 m/5+ (1 BH, 1 NH)

Nach links zur Kante (NH) und diese hinauf (BH) bis auf die Hochfläche und leicht rechts haltend zu Stand an Felsblock.

2 Neue Ostwand (Route 4 auf Seite 496)

1. SL: 25 m/5+ (4 BH)

Über schrofiges Gelände zum Kreuz, dann schräg rechts (BH) über Platten zur Gedenktafel (BH). Über dieser an großen Griffen überhängend hinauf (2 BH) zum Stand.

2. SL: 20 m/6 (3 BH)

In bestem Fels nach links queren. Um die Kante, dann weiter queren (Schlinge) und die letzten Meter gerade hinauf zum Stand.

3. SL: 20 m/6+ (4 BH)

Jetzt zunächst gerade (2 BH), dann steil an markanten Löchern nach rechts (2 BH) und hinauf zum Wandbuch (BH). Entweder dort umlenken (Seillänge beachten!) oder aussteigen und linkshaltend zu Stand an Felsblock.

3 Alte Ostwand (Route 8 auf Seite 499)

1. SL: 20 m/4+ (1 BH, 1 SU)

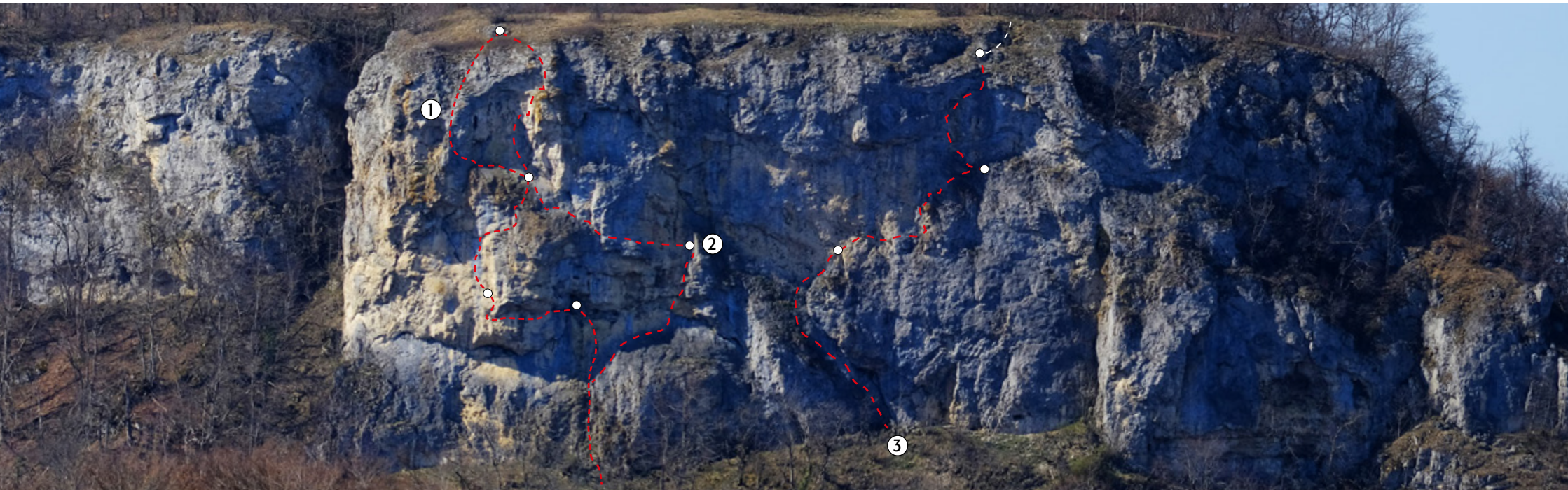
Die Rampe hinauf (Schlinge für Busch), dann gerade grasdurchsetzt zum Stand auf dem Band rechts.

2. SL: 20 m/5 (3 BH, 1 SU)

Waagrecht an Löchern nach rechts queren (BH) in die Gufel und von dort hinauf auf den Pfeiler (SU). Hier schräg rechts aufsteigend (2 BH) über plattigen Fels zum Stand auf dem Band.

3. SL: 15 m/5 (4 BH)

Über 2 BH diagonal links aufwärts, dann unter dem Überhang nach rechts zu BH und über den Ausstiegswulst zum Standplatz.



In eigener Sache

Ohne Kletterführer keine Information – ohne Information kein Kletterführer

Trotz aller Verbundenheit zur Schwäbischen Alb können auch wir nicht ständig überall sein und bekommen nicht jede Neutour, jeden Griffausbruch, jede Veränderung der Schwierigkeit oder Hakensanierung mit. Auch unsere Gastro-Tipps sind nicht für die Ewigkeit und können durch Betriebsschließung oder Pächterwechsel von heute auf morgen gegenstandslos werden.

Wir freuen uns deshalb über alle Korrekturen und Informationen, die der Verbesserung des Kletterführers in der nächsten Auflage dienen.

Infos bitte an alpinverlag@panico.de